FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Heinrich Melchior Mühlenberg.

Muhlenberg, Henry Melchior

Providence, Pa., 12.10.1779-04.10.1781

April 1780

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172394

Visual Library

„ lieben Vaters treuen Antecessoris, und habe die
„ Hofnung das Angefangene mit Nutz fortzusetzen.
„ Muß wegen Geschäften schließen, und verharre — H: M.
„ Lancaster d. 27 Merz 1780.

Freitag d. 31 Merz in vergangner Nacht hat es wieder angefangen heftig zu schneien und hält heute noch heftiger damit an, ist ungewönlich um diese Zeit im Jahr. Es gibt Nachricht, daß die am Dec: von Neuyork abgefahrne grosse Britt: Kriegs=Macht vieles im Sturm erlitten. Das zeigt wie Gott der Herr alles in seiner Macht und Gewalt hat, bald erhöhen, bald erniedrigen kan. Und wann Er uns züchtiget und strafet, so ist unser Ungehorsam und Bosheit schuld daran. Jesai: 1, 19, 20 Wolt ihr mir gehorchen, so sollt ihr des Landes Gut genießen —— Wo nicht, so sollt ihr vom Schwert gefressen werden; so spricht der Mund des Herrn. coll: Psal: 81, 14 et: Nachmittags kamen sie mit der Leiche des verunglückten Knaben vorbei und namen mich zu pferde mit zum Kirchhofe, im noch anhaltenden vollen Schnee=Sturm. Weil die Leichfolge nicht zahlreich war, so konte ich die Vermanung im Schulhause halten über Matth: 25, 13. Darum wachet /. Sambstag d. 1 April In vergangner Nacht hat der Schneesturm continuirt, liegt sehr hoch, und der Schnee samt dem Nordwest verursachten solche durchdringende Kälte, wie

mitten im Winter war. Nun ist Mangel an Nahrung für Menschen und am Futter für Vieh. Nun sollten wir das Tischgebetlein besser verstehen lernen: Aller Augen warten auf dich Herr p. meditirte auf Morgen.

Sontag d. 2ten April bittere Kälte vom Schnee und heftig stürmenden Nordwest Wind. Ich suchte mit allen Leibes=Kräften durch und hinauf zur Kirche zu kommen, fand ein Häuflein im Schulhause versammelt, mit welchem den Text: Joh: 16, 22 betrachtete. Gegen Abend empfing den 2ten Brief von H: Mb: aus Lancaster, datirt d. 29ten Martz a.c. worin er unter andern berichtet a, "daß er
" 60 junge Leute zum Unterricht bei Tage angenommen, und
" auch Abends eine Anzahl von erwachsenen und verheirathe=
" ten informiren b, daß H. Pfr: Gehring im Monat Januar:
" an ihn geschrieben und zu verstehen gegeben, wie er geneigt
" wäre die Gemeine in Neuhannover zu bedienen,
" wenn sie ihm einen Brief gäben, und wenn was aus
" dem Brief werden solte, so könte der Catechet Mr: Ernst
" in H. Gehrings Gemeinen treten. Was a, betrift, so freu=
es mich von Hertzen, wenn Kinder, Jünglinge und Erwach=
sene in den Gründen der Evangelischen Lehre unterrichtet
werden b, angehend, lasse ich den Regeln der Ministeri=
al Ordnung über.

Montag d. 3 April die heftige Kälte hält noch an. Ich schrieb a, weitläuftig an meinen Sohn Fr: in Philadelphia b, beant=wortete auch des H: Mb: seine 2 Briefe aus Lancaster.

ich hätte uns heute im betrübtesten Fall begegnen kön-
nen, wenn es Gottes Aufsicht diese Kleine nicht in Gna-
den verhütet. Meine Frau war im Waschhause, um
das Feuer im Backofen zu schüren, und da ihr aber
die Convulsionen anwandelten, fiel sie nieder auf den
Boden zwischen dem Backofen und einem tiefen Brunnen:
ihre Tochter und Tochter=Mann kamen aber bald
dazu und brachten sie ins Haus. In diesen Zeiten kön-
nen wir keine Magd halten, und unsere halb erwach-
sene Tochter ist noch zu schwach der Haushaltung vor zu
stehen. Also greift sich die Mutter in ihrem kränklichen
Zustande zu hart an, weil es in den jetzigen Umständen
nicht zu ändern stehet. Am Abend schrieb die sich wiederer-
holte Mutter noch einige Zeilen an ihre Tochter, die Fr. K.
Dienstag d. 4ten April Vormittags reisten unsere
Tochter und ihr Mann samt dem Kinde nach Philad: um ein
Zeitlang da zu bleiben und ließen uns Alte derweile allein:
Allein und doch nicht ganz allein sind wir in unserer Ein-
samkeit. Ich gab ihnen die Briefe mit. Nachmittags mel-
dete sich eine erwachsene ledige Frauens Person zum
Unterricht um die heilige Taufe zu empfangen, ihr Name
ist Hanna de H. 19 Jahr alt. Sie ist von Nieder oder
Platt Deutscher Abkunft aber unter Englischen Leuten auf-
gebracht und kan nur noch Englisch lesen und hat ein lehr-
begierig Gemüt und sittsamen Character. Ich ließ ihr einen
Engl. Catechismus und machte den Anfang mit einfältigen
Unter-

unterricht, wie es bei solchen Personen nötig ist, die in der
zarten Jugend versäumet sind.

Mittwoch d. 5ten April: unterwieß ich die von gestern erwähn-
te Hanna. Und da H. Pfarr: Voigt um diese Zeit auch ein
Häuflein junger Leute als Confirmanden unterrichtet,
so ließ ich sie auch dahin gehen, ob sie gleich wenig Deutsch
verstehet; so munterts doch das Gemüth auf, wenn mehrere
beisammen sind. Hatte hernach Besuch von einem deutschen Edel-
mann, dessen Herr Unkel ein Reformirter Prediger oben
im Lande ist. Der S. T. Herr Pfr: ließ mich freundlich bitten,
ich möchte unsern Catechet, Hn: C. in Liebe ermahnen, daß
er sich des Disputierens wegen des Heidelbergischen Catechismi
enthielte, weil es nur unerbauliche Streit und lieblosen Zwie-
spalt zwischen beiderseits Glaubens-verwandten verursache,
maßen die meisten Familien unter einander verheiratet,
so daß reformirte Männer Lutherische Weiber und vice versa
hätten &c. Ich versprach sein Begehren zu erfüllen. Weil wir
unsere in Reading bestellte Schuhe noch nicht bekommen,
so ließ ich meiner Frau ein Paar lederne Pantoffel machen,
welche 50 sh. kosten, aber der Mann war so gütig und schenkte
mir 20 davon und nam nur 30 sh.

Donnerstag d. 6 April. examinirte ich die oben erwähnte Han-
na de H: vor Zeugen und taufte sie nach ihrem sehnlichen
Verlangen. Sie hatte die heil. Zehn Gebote, die Glaubens Arti-
kels, das Gebet des Herrn und die Sprüche von der heil. Tauf-
e gelernet, und konte auch Red und Antwort von den aller-
nötigsten Wahrheiten geben und empfing die Taufe mit Herzens-

Bewegung und Andacht. Ein Mann von 3 Meilen her,
dem Haus und Scheuer abgebrandt, bat um Beisteuer.
Freitags d. 7 April: erhalte an den Holzhauer für Lage=
Lon 15 £. Es gehet ein Gerüchte in der Stadt als hätte
die Britt: Kriegs=Macht Charlestown in Süd Carolina
eingenommen. Darüber entstehen verschiedene Gemüths=
Bewegungen nach ihren verschiedenen Gesinnungen. Eine
Parthei freuet sich und spricht: Nun haben die Engellän=
der schon 3 Seehafen und Städte wieder im Besitz, nun
wird sich das Blat bald wenden. Die andere Parthei
geräth in Furcht in Erwegung der Folgen, und hoffet noch
immer das beste. Wer Gottes geoffenbartes Wort glaubt,
der beruhigt sich damit, daß der Herr und Heiland
der Welt alle Macht und Gewalt in Himmel und Erden
habe und nach seiner Allweisheit weiter siehet als alle
endliche Geschöpfe, auch so regiere, daß alles zu seines
Reiches Besten und seines Namens Verherrlichung ausschla=
gen müsse. Es wird freilich noch wol viel Menschen Blut
kosten, ehe es zum Ende kommt. Verleih uns Frieden gnä=
diglich, Herr Gott zu unsern Zeiten!
Samstag den 8ten April hatte Besuch, auch Zeit zum Lesen
und Schreiben wie gewönlich.
Sontag d. 9ten April letzte Nacht hatten wir Blitzen, Donnern
und heftigen Regen, reform: Gottes=Dienst und Hausandacht.
Montag d. 10 April wieder kalte Witterung: empfinde
seit gestern und heute ein ängstlich Drücken in der Brust,

Dienstag d 11 April: schrieb ich einen englischen Brief an ei-
nen jungen wohlhabenden Einwohner in diesem Township:
Wir hatten eine junge Magd im Dienste gehabt, die uns
anderhalb Jahr treue Dienste geleistet, und auch so viel
Lohn bekam als billig war und wir aufbringen konten.
Ich übte sie samt meiner Tochter Abends im Lesen, gab ihr
schöne erbauliche Lieder auf zu lernen, hielte sie mit an
zur Abend-Andacht, Sontags zur Kirche und Haus-An-
dacht, und litte keine Ausschweifung. Es gefiel
ihr aber die Eingezogenheit in die Länge nicht, sondern
sagte uns den Dienst im vorigen Jahr auf, weil sie
mehr Lohn kriegen und viel freier leben konte &c.
Nachdem sie ihre vermeinte Freiheit erlanget und bei
andern Leuten Monats- und Wochen weise für größern
Lohn geschafft, ließ sie sich mit dem oberwähnten unbeschnit-
tenen Philister, der ihr die Ehe versprochen, wider Gottes heil.
Ordnung zu frühe ein, und beging einen Fall; kam her-
nach weinend und heulend zu meiner Frau und bedaure-
te ihren Fall, und daß sie unsere vielfältigen Erinnerun-
gen nicht gefolget &c. Ich konte ihr aber nun nicht helfen, schrieb
zwar einen beweglichen und scharfen Brief an den ober-
wähnten Menschen und führte unter andern Exod: 22,16
Deut: 22,28,29. mit an, fand aber kein Gehör. Was fragen
die Philister nach den Gesetzen Mosis? und Lex forensis schreckt
die Gottlosen nicht, die Geld zu spendiren haben. Wer der
Warheit nicht glauben will, der muß endlich fühlen. Hätte die
Dina ihre vorwitzige Nase zu Hause gelassen, so wäre sie nicht
so leicht betrogen worden. Wie man im Sprüchwort sagt: wenn

127

Dem Esel zu wohl ist, so geht er aufs Eis und bricht die Beine.
Der Satan wirft gern mit einem Stein mehrere Vögel
zugleich und gedachte mir damit einen Tück zu beweisen;
ich bekam aber dadurch auch Gelegenheit die jungen Leu-
te öffentlich zu warnen, und zu zeigen, was es für Folgen
hat, wenn man sich von Gottes Geiste ~~Geiste~~ nicht regieren,
und vom schmalen Wege auf die breite Wollust Bahn
durch Satan, Welt und Fleisch, verleiten läßet. Ich hatte
vor Zeiten eine sonst stille und sittsame Magd die etliche
Jahre bei uns dienete. Sie folgte guten Ermahnungen. Wenn
aber die 2maligen Messen oder Jarmarkte in der Stadt
gehalten würden, so that es ihr empfindlich wehe, wann sie sahe, daß
andere junge Leute ihre Lustbarkeit draus geniessen durf-
ten und daß ihr die sogenannte unschuldige Freude nicht er-
lauben wolte. Sie ward der Eingezogenheit müde, begab
sich wieder zu ihren Freunden ins Land, und sagte, sie
wolte nun ihre Freiheit geniessen und dem ersten Jar-
markt feierlich beiwohnen. Kam auf einen weiten Weg
herunter auf die Zeit, und gleich am ersten Tage, als
sie zwischen Buden und Kramladen unter dem Ge-
dränge des Volks die Herrlichkeiten mit Entzückung
sahe und allerhand musicalische Instrumente hörete, und
vermeinte im Paradiese zu seyn, ward plötzlich ein Ge-
schrei: Halt die Diebin! Halt die Diebin! es war
nämlich einem Krämer ein kostbar Stück Leinwand von
einer Weibs Person gestolen, und der Krämer sahe diese unschuldi-
ge Person für die Diebin an. Sie wurde darauf er-
griffen und ohne Barmherzigkeit mit eisern Ellen und Fäu-
sten.

häusern so geschlagen daß sie in Ohnmacht niederfiel, und unter grossem Tumult und Geschrei ins Gefängniß gesteckt. Als sie wieder zu sich selber kam, schickte sie Jemanden zu mir mit der Botschaft: Sie ließe mit vielen Tränen um tausend Gottes willen mich bitten, ich möchte sie aus dem Gefängniß erretten: sie wüste nun, warum ich sie nicht hätte auf die Jahrmärkte gehen lassen wollen, als sie bei uns gedient. Ich ließ sie also los bürgen bis auf den nächsten Gerichts Tag, da sie denn nach gehabten vielen Unkosten frei und unschuldig erklärt wurde, weil nichts auf sie bewiesen werden konte. So gehts mit vielen besonders jungen Leuten: die Unerfahrenheit und Leichtsinnigkeit überwiegen die besten Ermanungen. Man will lieber erst mit Schaden klug werden. Selbst die erwehlten und bereits begnadigten Jünger unsers Herrn, absonderlich der redliche und herzhafte Petrus, hielten sich weit anders und vielstärker als Ihnen der Allwissende Herzens Kündiger voraus sagte. Matth: 26, 31. 35.

Mitwoch d. 12 April: brachte Mr: Abr: M: seinen erwachsenen Sohn Joh: zu mir und bat, ich möchte ihn unterrichten in unsern Evangelischen Glaubens=Lehre, und ferner confirmiren, welches gerne that und gleich den Anfang damit machte. Erwachsene Leute die nicht viel auswendig gelernt, lassen sich nicht gern in Gesellschaft halb erwachsener unterrichten, sonst hätte ich ihn zum H. Pfr: Voigt gewiesen, der auch um diese Zeit hier in Providence junge Leute unterrichtete, und die Leute besuchte.

Donnerstag d. 13 April: sandte Mr: Abr: M. auch seine Magd und ersuchte, ich möchte sie ein paar Wochen bei uns behalten,

130

im Hause informiren und sie auch zum H. Pfarr Voigt in Unterricht gehen lassen, welches Sie verwilligte, weil das Mägdlein selber Trieb und Lust zum Lernen bezeigte, und die gute Gelegenheit in acht nemen wolte.

Freitag d. 14 April bezahlte an den Schmied für einen neuen Brunnen Eimer zu beschlagen 20 ß. und informirte die 3 jungen Leute neml. die getauften Hanna, des Abr. M. Söhn und Magd. Die Engl. Zeitung enthält eine merkwürdige Nachricht von Sr. Excell. Sir H. Clinton Britt. Gen. en Chef, datirt Savanna d. 30 Jan. 1780 to the Right Hon.ble Lord G. Germain, one of His Majesty's principal Secretary of State, worin Er unter andern berichtet, dass seine Kriegs=Macht mit der Er im Decemb. 1779 von New york abgesegelt, einen grossen Sturm auf der See gehabt und darin viel Schaden erlitten, und dass Er also den Ihm gegebenen Plan noch nicht hätte ausführen können p. In des Halls Zeitung vom 12ten April stehet die erneuerte Milit. Act von der hiesigen Landes Assembly gemacht, dass alle weisse Manns=Personen von 18 bis 53 Jahr darzu verbunden seyn sollen. Prediger of every Denominations excepted.

Sonnabend d. 15 April wieder kalter Wind und noch Schnee vorhanden wie es scheint. Bezahlte für ein Taubenhaus 6 ß., weil meiner Frau gerathen ist, sie solte ein paar Turtel-Tauben im Schlaf=Gemach halten, die würden Ihre Krankheit an sich ziehen. Es ist leicht zu versuchen, aber schwer zu glauben dass es helfen werde. Übrigens suchte Futter zu bereiten für die Schafe auf Morgen.

Sontag d. 16 April ging zur August Kirche und predigte

in der Versamlung über die heutige Lection, am
Sontage Jubilate 1 Petri 2, 11 seqq: hielte hernach Catechis=
mus Übung daheim.

Montag d. 17 April schrieb Briefe, sandte auch einen
mit Gelegenheit nach Philadelphia. Hatte Besuch
vom H. Pfr: Voigt, und erbauliche Gespräche. Er ist
mit seiner Heirath sehr wohl zufrieden, sagt, es sey Gottes
gnädiger Wille so, und nicht anders gewesen.

Dienstag d. 18 April hatte ich die 3 obgemeldte erwach=
sene Personen im Unterricht und meine Frau und Tochter
waren geschäftig im Garten. Wir alten Stümper wol=
ten an unserm allergeringsten Teil gern noch etwas im
Reich der Gnaden und Natur pflanzen und säen, aber
es kommt wenig heraus, und der listige Feind passet auf
alle Schritte und Tritte und sucht Gelegenheit sein Un=
kraut darzwischen zu werfen. Darum heißt es: wachet
und betet. Mache dich mein Geist bereit p. Wo der Herr
nicht das Haus bauet p. Wo der Herr nicht die Stadt behü=
tet p. Ich kaufte 2 lb Nägel in die Haushaltung, kosten
jetzo 9 £. sonst 2 Schill.

Mittwoch d. 19 April unterrichtete die 2 jungen Weibs=Per=
sonen, welche nächsten Sontag g. G. nebst andern jungen Leuten
vom H. Pfr: Voigt vor der Gemeine examinirt und confir=
mirt werden sollen, und wandte die übrige Zeit auf Lesen
und Schreiben. Eine benachbarte Ehe=Frau ersuchte, ob ich
ihren Mann zur Taufe bereiten und unterrichten wolle.

189

Antw: Ja, von Herzen gern; er möchte Morgen kommen.
Donnerstags d. 20sten April: empfing einen Brief von
Mr: Sw: aus Philad: und Nachricht, daß die Spanische
Flotte nach Gibraltar bestimt, von den Britt: geschlagen,
welches verschiedene Wirkungen in England und Irland
verursachet, und auch die Besatzung in Ch:T. und Car:
die Belagerung schwerlich länger aushalten dürfte.
Unsere Sünden sind noch nicht abgethan, sondern werden
noch täglich gehäufet, und so werden die Zucht- und Straf-
Gerichte Gottes auch noch nicht aufhören. Nachmittags un-
terrichtete die 2 Weibs=Personen und hernach den von
gestern gemeldeten Ehe=Mann, Mr: R: Er ist 28 Jar alt,
ein honetter Bürger, verstehet sein Handwerk gut, kan
Englisch lesen und die 3 ersten Hauptstücke des kleinen Ca-
techismi auswendig her sagen, weiß aber nicht was
die Worte zu bedeuten haben. Ich suchte ihm erst auf die
einfältigste Weise etwas Erkentniß von Gott und dessen
Eigenschaften aus der Natur beizubringen, wie auch von
der Menschen Beschaffenheit, worüber er sich wunderte,
wie ein blinder der sehend wird. Als wir zu den
Anfangs=Gründen der Glaubens=Lehren vom Erlösungs-
Plan gelangten, konte er sich keinen Begrif von dem Creut-
zes Tode des Welt Heilandes machen bis ich ihm an
einem Bilde zeigte und einfältig erklärte was wir
Ihm für Mühe und Arbeit gemacht mit unsren Sünden und
Missethaten; da kamen ihm zum ersten mal die Thränen
in die Augen und er that einen tiefen Seufzer. Mr von Kind

auch

auf die heilige Schrift weist, oder gar Rabbi erzogen
und gelehrt ist, der kan nicht begreifen, wie es zugehe, daß
ein in der Jugend versäumter und erwachsener Mensch so gar
blind in geistlichen Sachen seyn solte, da sie doch in weltlichen
Sachen so scharfsinnig und klug sind.

Freitag d. 21 April. informirte die vorbemeldte 3 Personen,
nacheinander. Die Witterung ist noch kalt und scheint als
ob sie der Obstblüte nicht günstig seyn dürfte. bezahlte
den Mstr: Schr: für 3 Paar alte Schuhe zu flicken 30 xr
Man muß bei den jetzigen Zeiten, das alte weg gewor-
fene wieder hervor suchen, wenn man durchkommen will.

Sambstag d. 22 April hielte Hl. Pfr: Voigt Vorbereitung
und Beichte. Eine alte fromme Witwe von 4 Meilen
suchte bei uns Herberge, weil sie Morgen mit zum Tisch
des Herrn gehen wolte. Ich habe besondern Regard für
die Witwe, weil sie ihre Hofnung auf den lebendigen Gott setzet,
am Gebet und übrigen Gnaden=Mitteln der Evangelischen
Religion vest bleibt. Sie kam mit ihrem Manne vor vielen
Jahren in dis Land, arm und waren da zu ihrer Hausschul=
dig. Ein reicher Wiedertäufer, der sich einbildete, daß das
5te Gebot nicht zum Legi morali, sondern nur forensi gehörete;
nam sie beide auf. Aus Mangel eines Bettes, schliefen sie eine
Zeitlang auf dem bloßen Boden und arbeiteten des Tages hart
für ihr Brodt. Endlich jammerte es den Wiedertäufer und
er that den armen Fremdlingen folgenden Vortrag: „wenn
„sie sich wolten zu seiner Partei taufen laßen; so wolte er
„ihre Hausschuld bezahlen, und sie zu Erben seiner Güter ein=
„setzen, und sonst die Frau insonderheit solte es sehr gut bei ihm

„haben. Gab ihnen auch Bedenckzeit zur Überlegung einer
„so Vortheilhaften Sache. Sie antworteten: „führt uns Herr,
„in Versuchung nicht, wenn uns der böse Geist anficht?
„Sie wolten das Recht der Kindschaft nicht für gantz Penn-
„sylvanien, viel weniger für ein Linsen-Gericht verkauffen.
Also stieß der H. Knipperdolling sie im Zorn aus, und
geriethen unter ihre Glaubens=Verwandten, näreten sich
redlich, behielten ihre Tracht und hielten sich zu unsrer Kirche
in Providence. Und hat nun sie verschiedene Jahre im
Witwen=Stande gelebt, hat sie ihr Heiland, den und des-
sen Wort sie liebt, nicht verlassen noch versäumt. S. d. Weish:
3, 9. Die ihm vertrauen, die erfahren, daß Er treulich
hält: und die treu sind in der Liebe, lässet Er Ihm nicht ne-
men. Sontag Cantate d. 23 April: war Windsturm. Ich
bemühete mich zur Kirche zu gelangen. H. Voigt war schon
in der Kirche geschäftig mit einer sehr zalreichen Ver-
samlung, taufte 2 Kinder, predigte über die heilige Peri-
copen: Von der Gabe des heiligen Geistes, als einer grossen
Wohlthat, examenirte die von Ihm hiezu unterrichteten
jungen Leute 16 an der Zal über den Artical von Jesu
Christo, ließ sie ihren Taufbund erneuern und segnete
sie mit Gebet und Auflegung der Hände ein. Hernach
reichten wir erst den jungen Leuten und uns selber
das heil: Abendmal, und zuletzt den übrigen Consiten-
ten und beschlossen mit dem letzten Vers: aus Jesu mei-
nes Lebens=Leben: Nun ich dancke dir von Hertzen p.
Nachmittags hatte noch verschiedenen Besuch.
Montag d. 24 April: Des Mr. Abr. Mr. Magd, die gestern
mit confirmirt, bat mich, einen Brief an ihren Vater in

Lancaster zu schreiben und Ihr zu berathen, dass er sie
noch etliche Jahre bei Ihrem Herrn und Frau bleiben lassen
möchte, weil Ihre verstorbene Mutter ein frommes Mitglied
von unserer Gemeine in Philad: war, Ihr Vater aber zu an-
dern oder gar keiner Religions-Parthei hält, und sie befürch-
tet, dass sie verführt werden dürfte, wenn sie zu Ihrem Vater
und Stiefmutter heimkommen müste. Demnach schrieb ich fol-
gende Zeilen für das arme Kind an Ihren Vater:

„Gel. Freund, er kan sich vielleicht noch erinnern, dass ich
„seiner hoffentlich seligen Frau zu Philad: in Ihrer letzten Krank-
„heit Beistand leistete, ich sie auch zum Grabe begleitete und daher
„mit Ihm bekant wurde. Seine Tochter Elisab: war damals noch
„klein als ein Mutterloses Waislein; aber es hat mich herzlich
„erfreuet, dass er das Kind bei so wackere Christliche Leute, naml.
„Mr: Abr: M. und seiner Familie zur Erziehung angebracht, allwo
„sie zur Gottes-furcht, zum Gebet, zu Christlichen Tugenden und
„nützlichen Haus-Arbeit angehalten wird. Mr: M. brachte
„sie vor etlichen Wochen zu mir zum Unterricht, und wie ich ver-
„nam, dass es die Tochter der ehemaligen bekanten frommen
„Mutter sey, so erfreuete mich herzlich. Sie ist sehr wohl gekleidet,
„ist sauber und stille, kan lesen, ist begierig zu lernen und wur-
„de gestern in unserer Providencer Kirche nebst andern jungen
„Leuten unter vielen Thränen, nach Ablegung Ihres Glaubens-
„bekentnisses und Erneuerung Ihres Taufbundes eingeseg-
„net, und als ein Glied der Evangelischen Kirche wie Ihre sel. Mut-
„ter aufgenommen. Gleich wie nun rechtschafene Christliche Eltern
„am meisten wünschen und besorgen, dass Ihrer Kinder Seelen-
„Wohlfahrt befördert werden möchte, so hoffe, es werde Ihm diese
„Nachricht wegen seines Kindes auch erfreulich und tröstlich seyn.
„Und wenn er sein Kind lieb hat, so wird er meinem guten

136

„ Rathe folgen, welcher darin bestehet 1, Lasse er seine
„ Tochter da, wo sie jetzt ist, Vollends bis auf ihre Alter
„ bleiben, wenn Mr: M. sie gern behält, damit sie noch Vol-
„ lends zum guten erzogen und angehalten werde. 2, Wenn
„ ein Vater noch eins so zärtlich ist, so thut es doch selten gut bei
„ Stiefmüttern, und bei fremden Leuten zu dienen, ist sehr
„ mißlich und gefährlich in diesen Zeiten, denn junge Leute
„ sind leicht zu verführen, in zeitlich und ewig verderben
„ zu stürtzen und der Eltern Hertz zu brechen. 3, Die Deutschen
„ über das teure Zeiten, haben selbsten genug zu thun,
„ wann sie ihre Kost verdienen wollen, geschweige denn not-
„ dürftige Kleider und Schuhe. 4, Wenn seine Tochter bei Mr:
„ M. bis auf ihr Alter bleibet, und sich wohl verhält, so hat
„ sie nicht allein gute Kost und Kleider, sondern noch darzu
„ etwas nötigen Hausrath, eine Kuhe oder dergleichen zur Aus-
„ steuer zu gewarten. Denn ich kan versichern, daß sie
„ von Mr: M: und seiner Frau gehalten wird, als ob es ihr
„ eigen Kind wäre. Solche gute Gelegenheiten, wo Mutterlose
„ Waisen an Leib und Seele wohl versorgt sind, trifft man
„ heutigestages selten an. Ubrigens bin sein und seiner Kinder
„ wohlwünschender Freund H: M.

Gegen Abend brachte ich den Zuhörer unterrichteten Ehe-Mann J: R: vor Zeugen.

Dienstag d 25 April Dunkele Witterung, welche starken Einfluß auf meinen gebrechlichen Cörper und Gemüt hat. Der S. T. Congr: hat eine Proclamation heraus gegeben, daß Morgen in den so genanten vereinigten Staaten ein Fast- Bet- und Bußtag gehalten werden solle. "Daß der Alleinige
„ Beherrscher Himmels und der Erden mit vereinigten Hertzen

"Herzen und Stimmen um Gnade und Barmherzigkeit in
"seinem Gerichten, demüthigst angeflehet werden sollte; daß
"Er uns gnädiglich Ruh und Frid über unsere Übertretun-
"gen verleihen und uns von dem Übeln, wo mit Er uns heim-
"gesucht, erlösen wolle." * Es ist hohe Zeit, daß wir uns ge-
sammt dem allerheiligsten Gott und Herrn weinend und betend
begegnen, und besonders den barmherzigen Heiland der Welt
um seine Fürbitte und Vermittelung ernstlich und bußfertig
anrufen! denn das Maaß der Übertretungen und Sünden
wird in allen Ständen täglich voller wird. Es scheint die
Menschen verstehen das Wort Independence unrecht, und
thun als ob sie nun von Gott, in dessen Eigenthum und Ge-
biete wir doch leben, weben und sind, unabhänglich wären,
und gehet wieder wie zu Jeremiae Zeiten Cap. 5, 3–6. "Du schlä-
"gest sie, aber sie fühlens nicht; du plagest sie, aber sie bessern sich
"nicht ——— Ich dachte, wolan, der arme Hauffe ist nur allein
"unverständig, weiß nichts ;: und will auch nichts wissen ;: um
"des Herrn Weg und um ihres Gottes Recht. Ich will zu den
"Gewaltigen gehen, da werde ich die Theorie und Ausübung
"der Messianischen, oder doch wenigstens der natürlichen Religi-
"on finden; aber selbst zumals die Gewaltigen hatten
"allesamt das Joch zerbrochen und die Seile zerrissen".
Also müssen sie auch ferner als starke Geister von dem
Löwen, Wolf und Pardel eines Bessern belehret werden.
Wer denn in Gottes Namen nicht will, der muß zu letzt in andrer
Zeit mit großem Grim erfahren.

Mitwoch d. 26 April. Seit vergangener Nacht und heute
den ganzen Tag fällt ein starker kalter Regen mit Schnee
und Windsturm vermenget. Ich vermuthete nicht daß

jemand zur Kirche kommen würde und blieb, hätte
aber ein Schrecken, weil meine Frau ihren Zufall kriegte
und so heftige Zuckungen bekam, daß ich und meine jüngste
Tochter sie nicht heben konten. Um 11 Uhr holete mich ein
Mann zur Kirche, wo ich denn ein Häuflein im Schulhause
versammelt fand, die bey der Witterung zu Fuße herbey ge-
kommen waren; mit welchen den Inhalt des 3 Cap: Jesaiæ be-
trachtete und um Buße und Vergebung unserer Sünden fle-
hete. Das Heimwaten durch den Regen und Schlamm machte
mich ferner unpäßlich.

Donnerstag d. 27 April: war genöthigt noch einmal Ader
zu lassen wegen Verstopfung in der Lunge. Fernerhin unter-
richtete des Abr: M: Sohn gegen Abend den getauften Ehe-
Mann, weil beide g. G. aufs nächste Pfingstfest confirmiert
und zum Heil: Abendmal gelassen werden sollen. Schrieb
einen Brief an Fr: Mb: und empfing von P: Mb: nachricht daß er
mit seiner Familie zwar wohl behalten in Virg: angekom-
men, aber eine sehr beschwerliche Reise gehabt, auf welcher
3 seiner besten Pferde crepirt wegen der tiefen Wege, und auf
dem Wohnplatze alles in Confusion gefunden; daß die Culpep-
per Gemeine noch vacant sey.

Freitag d. 28 April: konte wieder ein wenig lesen und schrei-
ben. Gegen Abend kam einer von meiner Frauen Freundschaft
zu uns, der eine Zeitlang im Kriege mit gedient. Weil er bei
uns übernachtete, so examinierte ich Abends in seiner Gegen-
wart meine jüngste Tochter in der Ordnung des Heils, damit
er etwas profitieren möchte, weil er noch nicht unterrichtet
noch confirmiert ist, ob er gleich schon erwachsen und Fähnrich
in der Armee gewesen. Er möchte auch hinzustoßen. Ferner
Dienst gehabt vor Gottes-Dienst.

Sonnabend d. 29 April: besuchte uns die fromme Witwe
des weil. J. Schr: von 18 Meilen her, in deren ehmaligem Hau-
se wir jetzt wohnen. Wir erinnerten uns der vorigen Zei-
ten, und wie uns die allergnädigste Versehung Gottes durch
mancherley Trübsal bis hieher gebracht. Ja wie viel Noth hast
du o gnädiger Gott über uns Flügel gebreitet!

Sontag rogate d. 30 April war reform. Kirchen-Versamlung.
Ich taufte ein Kind, das mir die Eltern und Groseltern ins
Haus brachten, und hatte Haus andacht. Nachmittags besuchten
etliche Freunde. Gegen Abend starken Regen

Montag d. 1 May den ganzen Tag dunkel: ich unterrichtete
den getauften Ehe-Mann, und hatte auch Zeit etwas zu lesen
und zu schreiben

Dinstag d. 2 May: weil nun das Frühjahr da und die Wit-
terung und Wege leidlicher zum Reisen waren, so achtete es bil-
lig die Gemeine in Philadelphia zu besuchen, doch nicht ohne
Winck entweder von denen HH. Pastoribus ordinariis, oder der Cor-
poration. Da aber dergl. nicht kam, so versprach ich zum
voraus das Pfingstfest g. G. hier in Providence zu feyren.

Mittwoch d. 3 May unterrichtete die 2 Confirmanden und
hatte auch verschiedene Besuche, welche um Rath für Kranke
baten.

Donnerstag d. 4 May Christi Himmelfarths Gedächtniss,
war kein öffentlicher Gottes-dienst hier. Wir hatten Haus-
Andacht. Nachmittags liess meine Tochter Sa: aus der Stadt
sagen, ein Freund würde sie nächste Woche mit ihrem Kinde
heim nach Providence bringen und in seiner Retour mich mit
zur Stadt nemen. Die Nachricht war mir nicht lieb, weil